

Was tun gegen männlichen Überreichtum?

Zur Bedeutung der Geschlechterverhältnisse im Rahmen von
Vermögenskonzentration

Katharina Mader

Reichtumskonferenz

17.10.2022



Der Gender Wealth Gap in Österreich

- Vermögensunterschiede zwischen Frauen und Männern („Gender Wealth Gap“) wurden im Gegensatz dazu nicht oft betrachtet, Grund ist sicherlich zu einem Großteil die unzureichende Verfügbarkeit von Individualdaten. Dabei ist gerade Vermögen ein wichtiger Indikator für den Wohlstand eines Haushalts bzw. Individuums.
- Mit der zweiten Welle (2014/ 2015) des Household Finance and Consumption Survey (HFCS) stehen nun erstmals für Österreich Vermögensdaten auf der Personenebene und nicht mehr nur auf der Haushaltsebene zur Verfügung. Auf Basis dieser Daten kann ermittelt werden, wie sich das Vermögen innerhalb von Haushalten zwischen den Geschlechtern verteilt

	Stichprobe	Gesamtnettovermögen	Mittelwert	Durchschnittliche Vermögenslücke
<i>Gesamtnettovermögen in Österreich</i>				
Gesamtbevölkerung	5.174	991.234.231.761	144.722	
davon Frauen	2.756	458.292.628.769	126.580	
davon Männer	2.418	532.941.602.992	165.068	23%

Quelle: Groß/Schneebaum/
Schuster 2017,
https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/image/AC14463004/1/LOG_0003/

Frauen haben in Österreichs Paarhaushalten um 28 % weniger Vermögen als Männer

- Bei Paarhaushalten treten extreme Vermögensunterschiede vor allem innerhalb der reichsten Haushalte – dem Top 1 % – auf. Diese Gruppe besitzt einen Gutteil des Gesamtvermögens von Paarhaushalten, ca. 28 %.
- Vom jeweiligen Haushaltsvermögen im Top 1 % besitzen die reichsten Frauen nur ein Viertel, während die reichsten Männer in diesen Haushalten ganze drei Viertel für sich beanspruchen können. Daraus lässt sich auch direkt ableiten, wer die Superreichen sind: nämlich mehrheitlich Männer. Die vermögendsten Frauen halten deutlich weniger Ressourcen als die vermögendsten Männer
- Insgesamt beträgt die durchschnittliche geschlechtsspezifische Vermögenslücke in Paarhaushalten 58.417 Euro. Frauen besitzen demnach um 28 % weniger Vermögen als Männer. Bei der größten Gruppe der Singles – den Ledigen – existiert eine Lücke von durchschnittlich 29 %.

Quelle: Groß/Schneebaum/ Schuster 2017, https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/image/AC14463004/1/LOG_0003/

Wer Vermögen hat entscheidet auch?!

- Mader und Schneebaum (2013) zeigen, dass das Geschlecht eine wesentliche Kategorie ist, wenn es um die Entscheidungsfindung in Paarhaushalten geht. Die ökonomische Macht sowie die Verhandlungsmacht werden zentral von Geschlechterrollen und sozialen Normen bestimmt
- Im Zuge der Befragung des HFCS wird nicht nur der individuelle Vermögensbesitz, sondern auch die Entscheidungsmacht über das Vermögen erhoben. Das ist deshalb interessant, weil die Person, die formal etwas besitzt, nicht immer dieselbe ist, die entscheidet, was damit gemacht wird. Insofern wird gefragt: „Was denken Sie, wie ist (Ihr Gesamtnettovermögen/das Gesamtnettovermögen Ihres Haushalts) innerhalb des Haushalts verteilt und wer bestimmt über diese Ressourcen?“ Die befragte Person gibt für jedes Haushaltsmitglied Prozentsätze an, wie sie die Aufteilung der Entscheidungsmacht wahrnimmt
- Bei 14% aller Paarhaushalte hat der Mann mehr Entscheidungsmacht und gleichzeitig auch erheblich mehr Vermögen als die Partnerin. Der Vermögensunterschied ist dann 451.000 €, verfügt die Frau über mehr Entscheidungsmacht, hält sie auch mehr Vermögen als der Partner, das Vermögen der Frau übersteigt das Vermögen des Mannes um rund 90.000 €

Quellen: Groß/Schneebaum/ Schuster 2017, https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/image/AC14463004/1/LOG_0003/
Mader/Schneebaum 2013, https://wug.akwien.at/WUG_Archiv/2013_39_3/2013_39_3_0361.pdf

Gibt es eigentlich Eigentümerinnen von Österreichs Unternehmen?

- Geschlechtsspezifische Vermögensunterschiede sind ganz besonders am oberen Rand der Verteilung zu finden. Genau bei diesen Haushalten besteht das Vermögen zu einem großen Teil aus Unternehmenseigentum. Daraus kann wirtschaftliche und politische Macht generiert werden. Es ist naheliegend, dass auch die Machtkomponente ungleich zwischen den Geschlechtern verteilt ist
- Es gibt sehr wenige Studien zur Eigentümer:innenstruktur nach Geschlecht von Unternehmen
- Studie der OeNB zu GmbHs aus dem Jahr 2020 zeigt:
 - Anteil an Beteiligungen von Frauen war über den Zeitverlauf rückläufig (2006: 25%, 2019: 23%), Anteil beim Alleineigentum blieb relativ konstant auf einem äußerst geringen Niveau (2006: 3%, 2019: 4%)
 - Beteiligungen von Männern hingegen stiegen von 75 % im Jahr 2006 auf 77 % im Jahr 2019, das Alleineigentum gewann über die Zeit bei Männern deutlich an Bedeutung (2006: 17%, 2019: 24%).
 - Auch hinsichtlich der Altersstruktur zeigt sich, dass 2006 noch rund 38% aller Beteiligungen von über 50-jährigen Männern und Frauen gehalten wurde, 2019 lag der entsprechende Anteil bei 52%.

Quelle: Aruqaj et al 2020, https://www.oenb.at/dam/jcr:e366d881-2288-4765-bc19-43dd8ece1cae/07_Statistiken_2020-Q4_Oesterreichische-GmbHs.pdf

Was tun?